

2 Sozialwissenschaftliche Ansätze zur Analyse der (italienischen) Migration

2.1 Diskussion ausgewählter sozialwissenschaftlicher Ansätze

2.1.1 Allgemeiner Stand der sozialwissenschaftlichen Forschung

Die Frage nach sozialwissenschaftlichen Ansätzen zur Analyse der Geschichte und aktuellen Situation von italienischstämmigen Migranten in Deutschland sollte zweistufig gegliedert werden. Zum einen sind Studien primär relevant, die sich direkt mit der Situation der italienischen Migranten auseinandersetzen. Zum anderen geht es aber auch um die Frage, inwiefern sich allgemeine Analysemodelle, die die Migrationssoziologie (bezogen auf Deutschland) erarbeitet hat, auf den spezifischen Fall der Italiener anwenden lassen.

Der Umfang der wissenschaftlichen Literatur, die sich spezifisch mit der italienischen Auswanderung nach Deutschland befasst, ist nach wie vor recht spärlich. Dies gilt sowohl für Veröffentlichungen in Italien wie auch in Deutschland.⁴⁹ In der italienischsprachigen Literatur ist das Auswanderungsland Deutschland bis heute unterrepräsentiert, gemessen an dessen Bedeutung für die innereuropäische Auswanderung.⁵⁰ Der Fokus liegt primär bei der Auswanderung nach Übersee, doch selbst innerhalb Europas liegen wohl mehr Studien vor, die sich mit der Auswanderung nach Frankreich, der Schweiz und Großbritannien-

49 Etwas anders sieht es in der Schweiz aus, wo migrationssoziologische Studien bereits früher und intensiver durchgeführt wurden. Dies betrifft auch die spezifische Forschung zur italienischstämmigen Bevölkerung, wobei deren Bedeutung in den Reihen der Migranten in der Schweiz anteilig weitaus größer war und ist als in Deutschland.

50 Vgl. u.a. die nahezu fehlende Präsenz im Sammelband „L’emigrazione italiana“ des italienischen Kulturministeriums (genauer: Ministerium für Kulturgüter und kulturelle Aktivitäten), das die Staatsarchive verwaltet; Ministero per i beni e le attività culturali (2002); oder das Schriftenverzeichnis des renommierten Zentrums für Studien zur Auswanderung (*Centro Studi Emigrazione Roma*) <http://www.cser.it/> (abgerufen im November 2011).

en als mit der nach Deutschland auseinandersetzen. Die Migrationssoziologie, die sich in Italien als Unterdisziplin erst um die zweite Jahrtausendwende und bislang nur vereinzelt konstituiert hat, setzt sich weniger eine aktuelle oder retrospektive Aufarbeitung der italienischen Auswanderung zum Ziel. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf dem Umstand, dass Italien seit den 1980er/1990er Jahren zunehmend selbst zum Einwanderungsland wurde. Diese neue Situation und ihre sozialen Konsequenzen überdecken häufig die Frage nach der eigenen Auswanderungsgeschichte.

Im deutschsprachigen Raum setzte die wissenschaftliche und literarische Aufarbeitung, bzw. zunächst die schlichte empirische Erfassung der Einwanderung, erstmals verstärkt in den 1970er Jahren ein. Ein eigenständig migrationssoziologischer Zweig hat sich bis auf einzelne Ausnahmen aber etwa auch erst im Verlaufe der 1990er Jahre etabliert. In Deutschland wurde und wird im Rahmen von Migrationsstudien der spezifischen Situation der Italiener im Allgemeinen relativ wenig Beachtung geschenkt. Dies trotz ihrer langen Einwanderungsgeschichte, der Größe der italienischen Gemeinschaft in Deutschland und ihrer mittlerweile wissenschaftlich (an)erkannten widersprüchlichen und letztlich bislang ungeklärten, paradoxen Integrationsentwicklung. Eine Auseinandersetzung mit der italienischen Einwanderungsgeschichte fand, wenn überhaupt, bislang vor allem in Form historischer und biographischer Aufarbeitungen statt. Auffällig häufig ging dies auf die Initiative italienischstämmiger ausgewanderter Akademiker zurück. Das gilt auch für sozialpsychologische Studien, die sich spezifisch mit der italienischen Migration auseinander setzten. Nur wenige Studien sind auf einer spezifisch soziologischen Ebene angesiedelt, wie etwa die Studien von Behrmann/Abate und Pichler, auf die im Folgenden noch eingegangen wird.

Hinsichtlich einzelner Teilaspekte und Spezifika der italienischen Migrationsgeschichte gibt es eine überschaubare, wenngleich deshalb nicht weniger bedeutende Reihe von Studien; so etwa zu den politisch-organisatorischen Aspekten der Migrantengemeinschaft oder zur Herausbildung spezifischer Migrationsmechanismen und transnationaler Strukturen.⁵¹ Eine Perspektive, die diese

51 Diese werden vor allem im Kapitel 5 zur Migrationsgeschichte nach Deutschland und zur Migrantengemeinschaft aufgegriffen. Auf eine Auflistung wird an dieser Stelle deshalb verzichtet.

Ansätze integriert, steht bislang aus. Durch die vorliegende Arbeit soll auch eine Basis hierfür geliefert werden.

Dominiert wird die deutschsprachige Migrationssoziologie von vergleichenden Studien, die auf die Ableitung allgemeiner Analysemodelle und Prozessmuster bezüglich der Migrations- und vor allem der Integrationsprozesse von Migranten in Deutschland abzielen. Der Fokus ist folglich deutlich auf den Aufnahmekontext gerichtet. Dabei ist meines Erachtens bislang ein gutes Stück wissenschaftlicher Basisarbeit vernachlässigt worden. Die Spezifika unterschiedlicher Einwanderergruppen und ihrer Migrationsgeschichten sind, exemplarisch ablesbar an der italienischen Gruppe, nicht ausreichend erforscht worden. Die Modelle der migrationssoziologischen Analyse berücksichtigen zwar formal alle Etappen des Migrationsprozesses: Herkunftsgesellschaft / Migration / Aufnahmegesellschaft. De facto spielt die Analyse des Herkunftskontextes, seiner Sozialstruktur und seiner ‚kulturellen‘ Wissensarrangements, in den empirischen Studien kaum eine Rolle. Damit werden die jeweils spezifischen sozialen Handlungsparadigmen, mit der eine Migrantengruppe typischerweise in die Aufnahmegesellschaft tritt, zumindest vernachlässigt, wenn nicht ausgeblendet. Das gleiche gilt für die spezifischen transnationalen Strukturen, die sie herausbildet. Jahrzehnte nach der sogenannten Gastarbeiterinwanderung kann jedoch festgestellt werden, dass sich die Situation klassischer Einwanderungsgruppen offensichtlich durchaus unterschiedlich entwickelt hat. Zudem sind in der Zwischenzeit neue Einwanderungsgruppen v.a. aus Osteuropa und den ehemaligen GUS-Staaten hinzu gekommen. Die Heterogenität dieser Gruppen wird in der sozialwissenschaftlichen Forschung größtenteils unzureichend abgebildet. Ihre spezifischen Entwicklungsgänge werden kaum sinnhaft nachvollzogen. Genau dieses Dilemma soll anhand der Italiener aufgezeigt werden.

Zunächst soll auf zwei Ansätze eingegangen werden, die zur Konstituierung einer Migrationssoziologie im deutschsprachigen Raum erheblich beigetragen haben: der systemtheoretische Ansatz Hoffmann-Nowotnys und der handlungstheoretische Essers.⁵²

52 Eine übersichtliche Darstellung der beiden Ansätze findet sich bei Mammey, in: Haug/Diel (2005: 23-50).

2.1.2 *Der systemtheoretische Ansatz Hoffmann-Nowotnys*⁵³

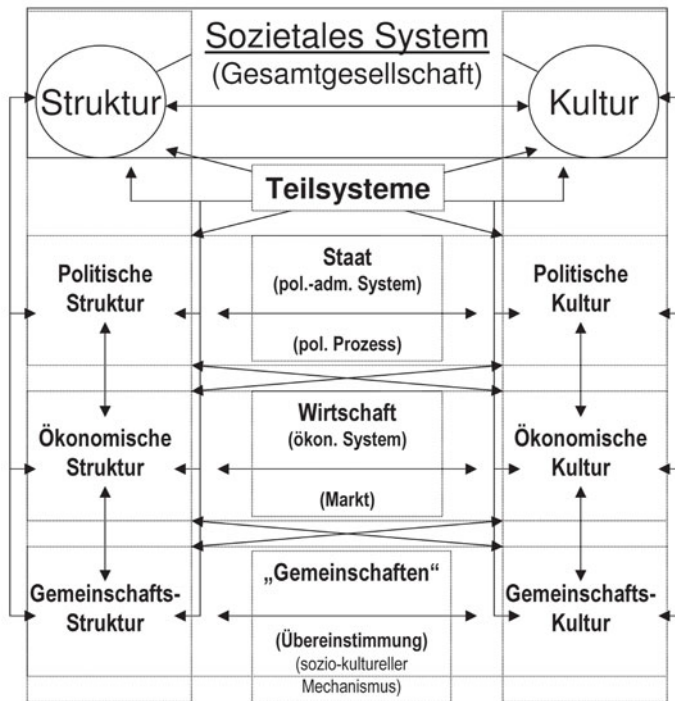
An Hoffmann-Nowotnys frühen Studien lässt sich die Genese eines migrationsbezogenen soziologischen Analysemodells exemplarisch nachvollziehen. Migranten sind Wanderer zwischen zwei gesellschaftlichen Kontexten. So ist die Forschungsperspektive direkt an eine doppelte und gesamtgesellschaftliche Rahmung gebunden. Migration als sozialer Prozess lässt sich schließlich auch kaum auf einzelne gesellschaftliche Subsysteme beschränken.⁵⁴ Hoffmann-Nowotny entwirft dementsprechend in einem ersten Schritt ein analytisches Gesellschaftsmodell. Das Modell ist systemtheoretisch ausgerichtet und orientiert sich an der grundlegenden Dichotomie von Struktur und Kultur. Es wird in Abbildung 6 zusammenfassend wiedergegeben.

Die (reflexiv rekonstruierbare, abstrakte) Gesamtgröße Gesellschaft wird bestimmt durch die Dialektik von Struktur und Kultur. Beide Aspekte stehen in einem reziproken Verhältnis, wobei sie jeweils über eine Eigengesetzlichkeit verfügen. Die Dichotomie und ihre wechselseitigen Beeinflussungsverhältnisse konkretisieren sich auf der Ebene der gesellschaftlichen Teilsysteme. Einen besonderen Stellenwert räumt Hoffmann-Nowotny dem politisch-administrativen und dem ökonomischen System ein. Die „Gemeinschaften“ sind bei ihm letztlich eine wenig ausdifferenzierte Restkategorie.

Das Modell liefert den synchronen Querschnitt einer Gesellschaft, wenngleich vorausgesetzt wird, dass die einzelnen Elemente des Modells dynamisch-prozessual zu denken sind. Es ist offensichtlich, dass dieses Raster auf alle Gesellschaften angewandt werden kann, die über ein minimales Maß an funktionaler Ausdifferenzierung verfügen. Durch einen Migrationsprozess kommt es zu einer Doppelung der gesellschaftlichen Bezugspunkte. Migranten wandern von einem sozialen System in ein anderes. Mammey hat diese Doppelung nach Hoffmann-Nowotny grafisch zusammengefasst (vgl. Abbildung 7).

53 Vgl. Hoffmann-Nowotny (1970) sowie Hoffmann-Nowotny (1981).

54 Wenngleich „Integration“ nach Bommers über diese Subsysteme und nicht in „die Gesellschaft“ an sich erfolgt, siehe 2.1.6.

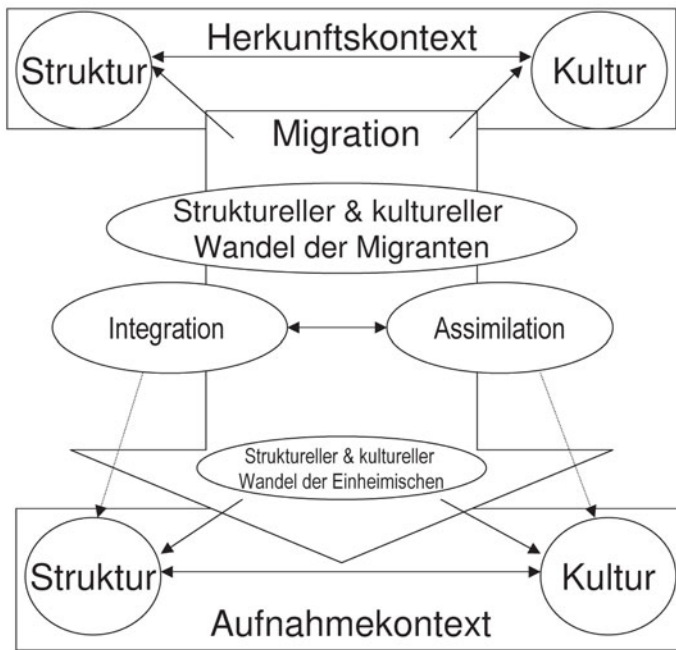
Abbildung 6: Modell eines sozietales Systems bei Hoffmann-Nowotny⁵⁵

Der Herkunftskontext wird bei Hoffmann-Nowotny nachrangig behandelt. Er untersucht primär die Formen der Eingliederung von Migranten im Aufnahmekontext. Dabei trifft er eine grundsätzliche Unterscheidung bezüglich des strukturellen und kulturellen Aspekts. Er spricht von einem Integrationsprozess hinsichtlich des strukturellen und einem Assimilationsprozess hinsichtlich des kulturellen Gesichtspunkts. Die Integration bezeichnet demnach den Stand und Verlauf der strukturellen Teilhabe von Migranten an der Aufnahmegesellschaft. Es geht um soziale Positionen, die eingenommen bzw. von denen sie ausgeschlossen werden, um die hierarchische Verteilung innerhalb der Strukturen der

55 Die Grafik wurde weitgehend unverändert übernommen von Hoffmann-Nowotny (1981: 602).

Teilsysteme entlang ethnisch definierter Grenzen. Die Assimilation bezieht sich auf die Übernahme oder Ablehnung kulturell gesetzter Werte und Rollen der Aufnahmegesellschaft. Nicht unbedeutend in Hoffmann-Nowotnys Modell ist auch die Einbeziehung des strukturellen und kulturellen Wandels der Einheimischen. Dieser kann auch von den Migrationsbewegungen mehr oder weniger direkt beeinflusst werden.

Abbildung 7: Modell der Migrations- und Integrationsprozesse nach Hoffmann-Nowotny.⁵⁶



⁵⁶ Modell übernommen von Mammey, in: Haug/Diel (2005: 39). Es handelt sich um eine verkürzte Darstellung, da letztlich hinter den Balken des Herkunft- und des Aufnahmekontexts jeweils das gesamte Gesellschaftsmodell mit seinen Teilsystemen verortet ist.

2.1.3 *Der handlungstheoretische Ansatz Hartmut Essers*⁵⁷

Hartmut Essers theoretische Ausgangsperspektive unterscheidet sich von der systemtheoretischen Hoffmann-Nowotnys. Essers Migrationssoziologie kann als eine spezifische Konkretisierung seines Versuchs angesehen werden, eine an der Humankapital-Theorie und dem *Rational-Choice-Ansatz* orientierte, allgemeine soziologische Handlungstheorie zu entwickeln. In diesem Ansatz werden auf der (Mikro-) Ebene des Handelnden Kosten/Nutzen-Kalküle als zentrales Handlungsmotiv vorausgesetzt. Das Handeln orientiert sich demnach an der „Maximierung des Nutzens unter Restriktionen über den kostenträchtigen Einsatz bestimmter Ressourcen für eine längerfristig ertragreiche Investition“.⁵⁸ Diese Funktionsweise unterstellt Esser auch den Anpassungsprozessen an eine Aufnahmegesellschaft, die nur dann erfolgen, wenn das Investitionsmotiv höher ist als die Investitionsschwelle.⁵⁹ Hierdurch wird das Handeln kontextualisiert. Der Handlungskontext des Migranten stellt nicht nur Handlungsoptionen zur Verfügung, er bietet oder unterlässt, fördert oder blockiert Investitionsmöglichkeiten.

Die aus dem *Rational-Choice-Ansatz* entstammende Methode der Analyse sozialen Handelns sieht eine Art dreistufiges Wannenmodell nach dem Muster Makroebene-Mikroebene-Makroebene vor. Erster Punkt der Analyse ist die Makroebene des Handlungskontexts, der Situation und Umweltbedingungen. Über deren Konditionierungsformen des sozialen Handelns gelangt man in der Analyse zur Mikroebene des konkreten sozialen Handlungsakts. In einem weiteren Schritt werden erneut die Rückwirkungen eines sozialen Handelns auf die Makroebene analysiert.

Auf die Migrations- und Integrationsprozesse bezogen, liegt Essers Fokus vorrangig auf der Verbindung zwischen makrosoziologischem Rahmen und sozialem Handeln. Auf der Makro-Ebene übernimmt Esser die analytische Unterscheidung Hoffmann-Nowotnys zwischen Struktur und Kultur einer Gesellschaft in sein Modell. Die Begriffe Integration und Assimilation finden bei ihm jedoch unterschiedliche Anwendung. Zunächst unterscheidet Esser zwischen Integration und Assimilation derart, dass Integration den Grad der Gleichgewich-

57 Vgl. Esser (1980) und Esser (2006).

58 Esser (2006: 69).

59 Esser (2006: 38ff.).

tigkeit und der Spannung im Verhältnis Migranten-Aufnahmegesellschaft bezeichnet und Assimilation den Grad sozialer und kultureller Angleichung.⁶⁰ Die beiden Begriffe ergeben so, bezogen auf die gesamtgesellschaftlichen Verhältnisse, Variablen eines Rasters, das vier Idealtypen generiert.

Abbildung 8: Integration und Assimilation aus Sicht der Aufnahmegesellschaft nach Esser.⁶¹

	+ Assimilation	- Assimilation
+ Integration	Kulturell einheitlich	Multikulturelle Gesellschaft
- Integration	Kulturell einheitlich, zerfällt jedoch in Klassen u.ä.	Ethnisches Auseinanderbrechen, Segregation

Esser differenziert seine Modelle in nachfolgenden Studien aus und damit ändern sich die Konnotationen der Begriffe Integration und Assimilation. Entscheidend hierbei wird der jeweilige Kontext, in dem die bezeichneten Prozesse verortet werden.

Zum einen wendet Esser den Integrationsbegriff auf die einzelne Migrantengruppe an. Eine Gruppe steht zwischen den zwei gesellschaftlichen Bezugssystemen der Herkunfts- und der Aufnahmegesellschaft. Die Einbindung in die zwei Systeme kann unterschiedlich ausgeprägt sein. Schematisch unterscheidet Esser vier idealtypische Grenzfälle der zweiseitigen Integration.

Abbildung 9: Typen der Sozialintegration von Migranten nach Esser.⁶²

Sozialintegration in die...		... Aufnahmegesellschaft	
		Ja	Nein
...Herkunftsgesellschaft / ethnische Gemeinde	Ja	Mehrfachintegration / multiple Inklusion	Segmentation
	Nein	Assimilation	Marginalität

Für eine Migrantengruppe und ihre beiden gesellschaftlichen Bezugssysteme wird die Integration oder Sozialintegration folglich zum Überbegriff für die Teilnahme am jeweiligen Bezugssystem. Die Assimilation bezeichnet in diesem Raster einen spezifischen Sonderfall der Integration, der eine Integration in die

60 Esser (1983: 29f.).

61 Esser (1983: 30ff.) / Esser (2006: 29f.).

62 Mammey, in: Haug/Diel (2005: 41) und Esser (2006: 25).

Aufnahmegesellschaft bei gleichzeitiger Desintegration aus der Herkunftsgesellschaft bezeichnet. Dieses Raster findet sich in einem weiteren Schema wieder, mit dem Esser die einzelnen Aspekte einer (Sozial-)Integration von Zuwanderern genauer unterteilt. Er verlässt damit prinzipiell nicht die Dichotomie Struktur/Kultur, erweitert diese jedoch durch zwei weitere Dimensionen, dem sozialen und identifikativen Aspekt.⁶³

Abbildung 10: Grundprozesse, Dimensionen und Alternativen der individuellen Sozialintegration von Migranten nach Esser.⁶⁴

Grundprozesse	Dimensionen	Aspekte und Beispiele	Alternativen
Kulturation	Kulturell	Wissen, Fertigkeiten, Lebensstil	Multiple Inklusion
Platzierung	Strukturell	Rechte, Bildung, Einkommen	Assimilation
Interaktion	Sozial	Freundschaften, Familie, Heirat	Segmentation
Identifikation	Emotional	Identität, Solidarität, Werte	Marginalität

Ist die Integration nun eindeutig als Überbegriff der verschiedenen Dimensionen anzusehen, bleibt der Assimilationsbegriff ambivalent. Einmal bezeichnet er den oben genannten Sonderfall einer vollständigen Anpassung an die Aufnahmegesellschaft bei gleichzeitiger Aufgabe der Bezüge zur Herkunftsgesellschaft. Zugleich sind alle vier Dimensionen des Integrationsprozesses als Assimilationsprozesse zu verstehen. Assimilation bezeichnet schließlich allgemein einen Prozess der Angleichung, der die Korrelierung zwischen ethnischer Herkunft bzw. Migrationshintergrund und relevanten Aspekte wie der Sprachkompetenz, beruflicher Positionen etc. im Sinne einer Gleichverteilung neutralisiert.⁶⁵ Ein solcher Assimilationsprozess setzt jedoch prinzipiell nicht die Desintegration aus dem Herkunftskontext voraus. Die vier Dimensionen aus Essers Modell sind nicht gleichgewichtete Aspekte, vielmehr stehen sie für Esser in einer konsekutiven Reihe. Demnach ist mit Esser eine Anpassung in der sozialen (Freundschaften, Familie, Heirat) und der identifikativen Dimension (Identität, Solidarität, Werte) erst zu erwarten, wenn die strukturelle (Bildung, Einkommen) und kulturelle (Wissen, Lebensstil) Integration bis zu einem gewissen Punkt fortgeschrit-

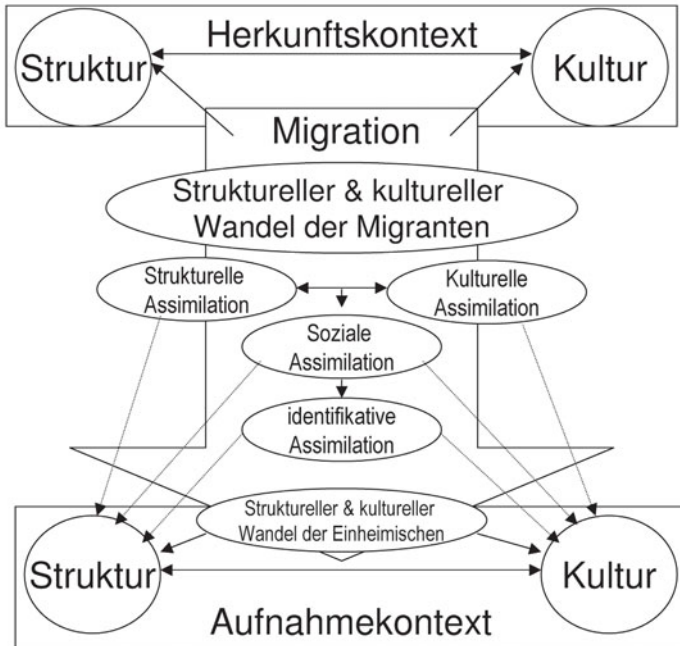
⁶³ Esser (2006: 27).

⁶⁴ Esser (2006: 27).

⁶⁵ Vgl. Mammey, in: Haug/Diel (2005: 45).

ten ist. Esser postuliert dies nicht alleine als logische Deduktion, sondern sieht den Zusammenhang empirisch bestätigt.

Abbildung 11: Modell der Migrations- und Integrationsprozesse nach Esser.⁶⁶



2.1.4 Diskussion und Kritik der beiden Ansätze

Der Fokus der beiden skizzierten Ansätze liegt darauf, allgemein gültige Analyse- und (im Falle Essers) auch Ablaufmodelle von Migrations- und insbesondere Anpassungsprozessen im Aufnahmekontext zu entwickeln. Als solche sind sie dahingehend zu überprüfen, wie sie zur Klärung des spezifischen Falls der italienischen Auswanderung nach Deutschland und ihrer Integrationsmuster beitragen können.

⁶⁶ Mammey, in: Haug/Diel (2005: 45).

Italienische Migration nach Deutschland
Soziohistorischer Hintergrund und Situation im
Bildungssystem

Schmid, M.

2014, XXIV, 371 S. 19 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-05284-3